

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Forstath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Für täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 „ „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 156.

Sonnabend, 10. Juli.

1852.

Oesterreich.

Wien. Der „F. P. Z.“ wird von hier geschrieben: Der bei dem Grafen von Chambord in Frohsdorf berühmte legitimistische Journalist Vikonte Walsh wird in den nächsten Tagen, gleichsam als Vorbote des Grafen, nach Wiesbaden abreisen, wo eine Art Legitimistenkongress stattfinden soll.

* Jules Janin, der Chorführer der französischen Journalisten, unternimmt eine Reise durch Deutschland und beabsichtigt sich insbesondere einige Tage in Wien aufzuhalten.

* Der Verbrauch der Residenz an Getreide erreicht jährlich die Höhe von 4 bis 5 Millionen Megen.

* Die beabsichtigte Errichtung eines Bazars österreichischer Industrieerzeugnisse in Egypten kommt, nach Mittheilung des „W. Geschäftsb.“, ehestens zur Ausführung. Der Hauptunternehmer, Kaufmann Gibarra in Alexandrien, ist ein reicher, und als solch bekannter Mann. Das Generalkonsulat alda zeigt sich zur Ueberwachung des Unternehmens geneigt, und das Handelsministerium läßt in Rücksicht der Möglichkeit des Unternehmens einige Erleichterungen eintreten. Diejenigen Wiener Artikel und sonstige österreichische Erzeugnisse, die zur Ausfuhr nach Egypten geeignet sind, werden zusammengestellt.

* Die „Kreuzzeitung“ schreibt, daß Changanier und mehrere Mitglieder der ehemaligen französischen Nationalversammlung nach Wien zu reisen gesonnen wären.

* Das h. Finanzministerium hat die Gesuche mehrerer Gemeinden um Erweiterung der Steuerfreiheiten für Neubauten zurückgewiesen.

* Im Jahre 1850 erzeugten die 15 Tabakfabriken in Oesterreich (mit Ausschluß des lomb.-venet. Königreiches) 39,366 Zentner Schnupftabak, 232,384 Ztr. oder 239,139,148 Stück Zigarren. Außerdem wurden angekauft: Schnupftabak 451 Ztr. im Inlande und 72 Ztr. im Auslande, geschnittener Rauchtobak 352 Ztr. im Inlande und 8 Ztr. im Auslande und gesponnener 438 Ztr. im Inlande und 16 Ztr. im Auslande. Die Summe der Einnahmen betrug 17,944,876 fl. Unter diesem ist der Verkauf in Ungarn, Siebenbürgen und dem lombard.-venet. Königreich nicht einbegriffen. In Ungarn wurden 116,761 fl. und in Siebenbürgen 48,645 fl. eingenommen.

* Die Bruttoeinnahme des k. k. Hofopertheaters betrug in der Saison 1851-52 an Abonnement die Summe von 185,398 fl. C. M. und gab im Vergleiche zur Einnahme des vorigen Jahres einen Ueberschuß von 38,187 fl. C. M.

Deutschland.

** Wie der „Kreuz.“ gemeldet wird, hat der Senat von Frankfurt eine Note an den Bundestag gerichtet, worin er erklärt, daß er von dem seit 1848 in Frankfurt als Gesetz geltenden Prinzip der Gleichberechtigung nicht abzugehen vermöge, und in der Verfassungsfrage das Weitere dem Bunde anheimstelle.

** Das k. Konsistorium in Königsberg hat sämtlichen Superintendenten bekannt gegeben, daß höheren

Orts Maßregeln getroffen sind, wodurch der etwaigen Störung konfessionellen Friedens durch die Jesuiten-Missionen oder sonstigen nicht zu duldenen Umständen vorgebeugt werden wird, auch der Blick der Behörden unverwandt auf die Entwicklung dieser Angelegenheit gerichtet ist.

** An der Münchner Universität sind bereits Einleitungen zu einer Sammlung für die Kieler Professoren getroffen.

** In Augsburg bestehen 70 Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten, die vom Stadtmagistrat verwaltet werden, und ein Vermögen von 5,241,972 fl. besitzen.

** Die Abstimmung der Bundesversammlung über das Arrangement, welches Oesterreich und Preußen mit dem Kabinete von Kopenhagen in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit abgeschlossen, soll am 2. Juli erfolgt sein. Wie verlautet, haben jedoch mehrere Bundesregierungen ihrer Zustimmung Bemerkungen beigefügt, welche es beklagen, daß in dem Arrangement manche Punkte dem dänischen Kabinete gegenüber nicht präzis und bindend genug festgestellt worden seien. Der Gesandte Sr. Hoh. des Herzogs von Koburg soll erklären, daß die Regierung Sr. Hoheit den Kampf, welchen die Herzogthümer Holstein und Schleswig gegen Dänemark geführt hätten, nicht als einen unberechtigten zu betrachten vermöge.

** Kanonikus Dr. Karl Proste in Regensburg ist gegenwärtig mit der Herausgabe eines großartig angelegten kunsthistorischen Sammelwerkes, „Thesaurus musicae divinae“, beschäftigt, welches die bedeutendsten Schöpfungen der kontrapunktischen Kirchenmusik vom Schlusse des 15. Jahrhunderts bis zum Anfang des 17. mittheilt, und dem allgemeinen liturgischen Gebrauch in der katholischen Kirche wieder näher rücken soll.

** Die Universität Breslau verliert eine ihrer wenigen Notabilitäten nach der andern. Kaum ist der Abgang des Chemikers Bunsen nach Heidelberg entschieden, und schon hat sie eine neue empfindliche Lücke auszufüllen; der berühmte Physiolog Professor Siebold hat einen Ruf nach München erhalten und angenommen.

Kassel. 2. Juli. Die Regierung hat beschlossen, für diesmal den in der „revoluirten“ Verfassung vorgeschriebenen Ständecode, insofern sich derselbe auf die Beobachtung dieser Verfassung bezieht, zu erlassen.

Bremen. 1. Juli. Die Frau des geflüchteten Rogge, eines Freundes Dulon's, wurde, ebenfalls flüchtend, von den bremischen Polizeibeamten unterwegs angehalten und wieder hierher gebracht. Sie hat ein kurzes Verhör gehabt, worauf sie, nachdem sie versprach, vorläufig sich nicht zu entfernen, entlassen wurde. Diese Frau ist nämlich als eine feurige Demokratin, als eine eifrige Anhängerin des Pastors Dulon bekannt, sie war es auch, welche jene Frauenpetition zu Gunsten Dulon's überreichte.

Schweiz.

** Mit der Ausweisung des Hrn. Thiers wird eingehalten werden, wenn er sich verbürgt aller und jeder politischen Kundgebung während seines Aufenthaltes in Bévay fremd zu bleiben.

Feuilleton.

Der Blaumantel.

(Schluß.)

Eines Tages erging Champion sich einige Meilen weit von Paris, als er plötzlich ein armseliges Mauerwerk, schmutzig, verfallen und ohne Dach erblickte. Er tritt in diese traurige Höhle des Unglücks, und findet einen Menschen, der, vom Fieber geschüttelt, sich auf einem Strohlager wälzt. Er fragt den Bewohner der Stätte und ist eben im Begriffe, ihn zu beschenken, als der Eigentümer dieser Ruine erscheint, und erklärt, es sei dies ein ehemaliger Arbeiter seines Vaters, daß er ihn schon ein Jahr lang hier wohnen lasse, obgleich er noch keinen Sou Zins bezahlt habe. Der Blaumantel antwortete ihm:

„Gut, aber dann müssen Sie auch ein Dach auf diese Mauern setzen lassen: hier ist das Geld dazu.“

Im Jahre 1814 war das Dorf, in dem er geboren, von den Wechselfällen des Krieges hart mitgenommen worden; kaum hatte er von der Noth in Castel-Sensotr gehört, als er reichliche Provisionen an Kleidungsstücken und

Korn dahin schickte. Im Winter von 1829 auf 1830, wo die Hungernoth wüthete, schrieb er an den Maire von Castel-Sensotr folgenden Brief:

„Die Theuerung des Brodes macht die Strenge des Winters nur noch empfindlicher. Wenn sich zu diesem Unglück noch die Arbeitslosigkeit gesellt, und der Arme, der Kranke, der Greis, die Witwen und Waisen Noth leiden, so stelle ich Ihnen das Holz meiner Wälder, das Korn meiner Speicher, die Wolle meiner Schafe, das Fleisch meiner Kinder zur Verfügung. Zugleich schreibe ich an den Bäcker der Gemeinde, daß er auf meine Kosten Ihnen alles Brod zur Verfügung stelle. Ich habe die nöthigen Anstalten getroffen, daß Alles bezahlt wird.“

Da bricht plötzlich inmitten dieser Bevölkerung, die er mit Wohlthaten überhäufte, das Feuer in seinem Walde aus. Es hieß, die Böswilligkeit sei Schuld daran, und man schrieb ihm, seine Feinde hätten ihm dies gethan. — Dies schmerzte ihn tief, und ein ganzes Jahr lang blieb er jetzt seinen Besitzungen fern, um den Ort nicht wieder zu sehen, der in ihm so grausame Erinnerungen wach rief. Endlich entschließt er sich, wieder seine Heimath zu besuchen, und er besichtigte eben den Schauplatz der Verheerungen des Brandes, als zwei Bauern sich ihm nähern und versichern, daß

** Die Königlichgestimmten in Neuenburg sind aufgefordert worden, sich gegenüber dem bedrohlichen Aufgebote der Republikaner innerhalb der strengsten Gesetzmäßigkeit zu halten, und jeden Anlaß zu einem Zusammenstoß zu vermeiden.

Frankreich.

Paris. 4. Juli. Unter den Gerüchten, welche heute zirkuliren, will eines von einem Senatuskonsult wissen, durch welches das Recht der Rede der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers geregelt werden soll. Einem anderen Gerüchte zufolge sollen die Deputirten fortan Entschädigungsgelder während der Kammer-session erhalten.

** Paris erhält jetzt durch die Eisenbahnen, wenigstens für die Reichen, eines der nothwendigsten Bedürfnisse, das ihm bis jetzt fehlte, nämlich frisches Trinkwasser.

** Diejenigen Mädchen, welche dreimal aus Sanitätsgründen im St. Lazar-Spitale aufgenommen werden müssen, werden ohne Berücksichtigung nach Cayenne deportirt.

** Der Unterrichtsminister hat eine Kommission ernannt, um den praktischen Ackerbauunterricht, der nach dem Unterrichtsgesetz von 1850 mit dem Elementarunterricht verbunden werden kann, in's Leben zu rufen. In den Motiven zu dem Erlaß erfährt man, daß der Prinzpräsident der Republik aus seiner Dotation die nöthige Summe hergibt, um vermittelt gemieteter Grundstücke, welche die Schulkinder unter der Anleitung eines Lehrers bebauen sollen, diesen praktischen Unterricht an verschiedenen Punkten Frankreichs versuchen zu lassen. Es ist wichtig, meint Hr. Fortoul, die Kinder der Landgemeinden zeitig mit den guten Kulturarten vertraut zu machen und ihnen Liebe zu den Feldarbeiten einzufloßen.

** Der „Moniteur“ enthält nachstehende Erklärung: Am 1. Juli um 5 Uhr Abends haben die Delegirten des Polizeipräfekten, die Kommissäre Ruffe und Balestrino die Verhaftung von 30 Personen vorgenommen, welche bei Fabrication von Kriegswaffen betroffen wurden. Vorgestern fanden mehrere Verhaftungen statt und die Schuldigen, 32 an der Zahl, wurden den Gerichten übergeben. Die bis jetzt bekannt gewordenen Thatsachen haben durchaus nicht die Bedeutung, welche ihnen von der Presse beigelegt wird. Ebenso war das Gerücht von einer Militärverschwörung verbreitet, welche in St. Omer ausgebrochen sein soll. Dieses Gerücht ist vollkommen unbegründet.

** 5. Juli. Man versichert, daß die umfassende Amnestiemaßregel, welche gelegentlich des Napoleontages am 15. August veröffentlicht werden sollte, ihre Ausführung finden würde. Das entdeckte Komplot hat den Entschluß Louis Napoleons nicht wankend gemacht.

** Nach Berichten aus Algerien vom 30. Juni lauten die Nachrichten aus der Provinz Konstantine günstig. Die aufgestandenen Stämme sind derb gezüchtigt worden und der Aufstand bewegt sich nur bei einigen Kabylenstämmen, die sich in die Gebirge geflüchtet, wo sie jedoch verfolgt werden. Man erwartet, daß in Kurzem die Ruhe in jenen Gegenden wieder hergestellt ist.

se das Geheimniß des Brandes kennen. Er faßt sie fieberhaft bei den Händen, zieht sie mit sich fort in das Dicht, und fordert sie auf, im Namen Gottes zu schwören, dieses gräßliche Geheimniß, wenn es existire, ja nie zu verrathen. Dann führt er sie in's Dorf, verläßt sie, und beschenkt sie reichlich, nachdem er sie nochmals an den Schwur erinnert hat. Nach dreißig Jahren des Wohlthuns im Dunkel und im Geheimen begann man allmählig von seinem Wandel zu reden; er wurde eine öffentliche Person, die Zeitungen lobten ihn. Es war dies zu der Zeit, wo er allein mehr that, als alle Unterstützungsvereine und Wohlthätigkeitsbureau von Paris. Da sah man ihn in den belebten Straßen der Faubourgs an der Spitze eines stets anwachsenden Haufens von Volk Geld vertheilen, da sah man ihn auf den Marktplätzen, auf den Mais, auf den Brücken närende Suppe schenken. Er hatte in wenigen Wochen mehr als 40,000 Litres Suppen gespendet. Die Kunde von dieser exemplarischen Freigebigkeit drang zu den Ohren des Bürgerkönigs, und Louis Philipp schien gerührt zu sein von dem Walthen Champion's, und schickte ihm das Kreuz der Ehrenlegion, das fürder seinen schlichten blauen Mantel zierte. Die Februarrevolution schlug das rührige Alter Champion's nicht nieder, sie erweckte im Gegentheil seine

** Der nichtoffizielle Theil des „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Mitgetheilte: Wir vernahmen, daß seit die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Prinzpräsidenten sich verbreitet hat, man in mehreren Städten Bankette zum Empfang des Prinzpräsidenten vorbereitet. Der Prinzpräsident hat beschlossen, keines dieser Bankette anzunehmen, so sehr erfreut er über diese Zuverlässigkeit ist. Wir sind ermächtigt dies zu erklären.

** In Folge der Instruktionen des Grafen Chambord treten in den Westdepartements sehr viele Legitimisten selbst aus den Gemeinderäthen aus.

** Daß in den Faubourgs nicht die beste Stimmung herrscht, mag die Thatsache belegen, daß die Büste des Präsidenten an drei verschiedenen Orten zertrümmert worden.

** Gestern und heute haben wir die heißesten Tage, deren man sich in London seit Jahren erinnert. Der Thermometer zeigte gestern Mittag im Schatten 30° R., und ein Haus in Albany-Street soll bloß durch die Gewalt der Sonnenstrahlen in Brand gerathen sein. Dasselbe erzählt man sich von einem in den Docks gelegenen Dampfer der Steam-Navigation-Company.

** 6. Juli, Morgens. Gestern hat der Schluß der Senatssession stattgefunden. Der „Moniteur“ bringt mehrere Präsektionenwechsel. — Ein sehr glaubwürdiges Gerücht will von bevorstehenden Ministerveränderungen wissen.

** 6. Juli. Es sind Veränderungen im diplomatischen Korps und im Staatsrathe bevorstehend.

** 7. Juli. Nach einem Communiqué des „Moniteur“ ist das Gerücht bezüglich einer entdeckten Militärverschwörung ungegründet.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Seit den Stockporter Gewaltthaten befinden sich die Distrikte um Manchester, in welchen über 80,000 Irländer wohnen, in großer Aufregung, und es mußten die strengsten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von weiteren Unruhen getroffen werden. Der katholische Bischof von Salford, Herr Turner, hat eine Proklamation erlassen, worin er die Katholiken zur Ordnung und zum Frieden ermahnt und sie auffordert, sich jeder öffentlichen Demonstration namentlich während der öffentlichen Wahlen zu enthalten.

** Der Eisenbahnunternehmer Dargan hat 20,000 Pfund Sterling dafür hergegeben, daß im Jahre 1853 zu Dublin eine Gewerbeausstellung der vereinigten Königreiche stattfinden.

** 5. Juni. Am Sonnabend besorgte man einen neuen Ausbruch in Stockport, und das Militär stand unter den Waffen. Die Zeugenernehmung vor dem Friedensgerichte dauert noch immer fort. Einige Personen sind der Betheiligung am Kirchenraub angeklagt; den Mörder Michael Moran's hat man noch nicht aufgespürt. Moran wurde unter besonders grausamen Umständen erschlagen; er lag verwundet auf der Gasse, als ein Tumultuant mit den Worten: Wir wollen seinen Schädel ansehen, ob's ein Irlander ist, — ihm mit einem tüchtigen Knüttel den Garauß machte. Auch ergab sich, daß die „Protestant Association“ von Stockport eine aufhebende Proklamation „an die Wähler“ hatte anschlagen lassen, welche ohne Zweifel zur Erbitterung des protestantischen wie des katholischen Pöbels nicht wenig beitrug. Der Drucker, Mr. Thom Clays, wird wahrscheinlich belangt werden.

** Lord Palmerston hat eine Adresse an seine Wähler von Devon erlassen. Er bezieht sich darin im Allgemeinen auf seine stets an den Tag gelegten liberalen Prinzipien, ohne irgend auf einen Punkt der allgemeinen, oder seiner eigenen Politik einzugehen. — In Greenwich soll Obermann Salomons viele Chancen haben; in Finsbury und

altendsten Hoffnungen für seinen Liebling — das leidende, hungernde Volk. Zu den furchtbaren Tagen, wo zum ersten Male in Paris die Kanone die Barrikaden niederwarf, in welchen ein wilder Verzweiflungskampf Tausende hinwegwürgte, sah man Champion hinter den Barrikaden mitten im Kugelregen ruhig einherstreifen, die Verwundeten aufheben, unterbringen und wieder auf die Plätze zurückkehren, wo der Kampf am meisten wüthete. Nach dem Kampfe sah man ihn in den Spitälern und in den Vorstädten seine Ruade machen, und nach wie vor den Besiegten und den Siegern mit Wort und That Hilfe bringen. Sollte aber Alles dies nicht genügen, um das Seltsame und Außerordentliche dieses Lebens ins Licht zu stellen, so hat Champion ein Verdienst, welches in Frankreich mehr als irgendwo sein Andenken ehrt, er hat aus eigenen Mitteln 47 Schulen für das Volk begründet, denn der Geburtsort des Blaumantels war nur ein kleiner Beweis der Wohlthätigkeit dieses Mannes. — Ueberall, wo er sich zeigte, ließ er Trost und Freude zurück. Paris, dieses ewige nachwachsende Ungeheuer des Elendes, war für seine unerlöschliche Menschenliebe nicht zu groß. Paris war der eigentliche Schauplatz seiner Werke. Keine Treppe war zu finstern und zu steil um den rührigen Greis abzuschrecken, wenn es galt, eine Thüre zu trocknen, ein Unglück zu stillen; dem düstern Blousenmann, der mit bleichem, verstorren Angesicht, arbeitslos durch die Straßen

Lambeth (London) hält man jetzt die Wiederermählung der Herren Duncombe und Molesworth für ziemlich ausgemacht. Die Bewegung wächst von Stunde zu Stunde und die Telegraphencompagnien kündigen an, daß sie Depeschen von 20 Worten jetzt in einem Rayon von 100 Meilen für 2 Sh., in einem größeren, das ganze Königreich umfassenden, für 5 Sh. befördern.

Dublin, 3. Juli. Der Großmeister der trischen Drantenmänner, Earl of Carnisillen, hat eine Adresse an alle Bezirksmeister des Ordens erlassen, mit dem Bedeuten, daß dieses Jahr am 12. Juli die übliche orangistische Prozession unterbleiben solle; da die Königin aus Rücksicht für die öffentliche Ruhe katholische Prozessionen verboten habe, gezieme sich von Seiten der Protestanten ein freiwilliges Verzicht auf jede Demonstration, welche durch die Unbesonnenheit einiger Wenigen leicht zur Aufnahme des religiöses missbraucht werden könnte. — Im Norden Irlands finden fortwährend Truppenmärsche und Verstärkungen mehrerer Garnisonen statt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, falls die Drangisten dennoch eine Prozession veranstalten sollten.

Amerika.

New-York, 22. Juni. Die wichtigste Neuigkeit ist, daß General Wensfield Scott nach 53 maliger Abstimmung von der Whigkonvention als Präsidentkandidat aufgestellt wurde, William Graham aus Nord-Karolina als Vizepräsident.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 8. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	97	Nordbahn-Akt.	—
2 1/2 pr. Ent.	—	Wen-Gloggnitz.	787 1/2
Dose v. J. 1834	225 1/2	Debb.-W.-Neust.	—
1839	132 1/2	Dov.-Dampfsch.	722
Anleh. v. 1851. l. A.	97	Augsburg	119 1/8
l. B.	111	London	11.47
Bank-Aktien	1364	Gold-Agio	25 1/2

** Die „Pester Zeitung“ bringt einen weiteren Bericht über die Allerhöchste Reise Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dem wir auszüglich folgendes entnehmen:

Schon am 7. Juli. Sobald sich Sr. Majestät der unteren Stadtgrunderhütte näherten, ward ein Signal gegeben, worauf das Feuer mit den an verschiedenen Höhen aufgestellten Pöllern und zugleich das Geläute aller Glocken begann.

An der Gemarlung der Bergstadt stand ein Triumphbogen mit der Aufschrift: „Ave Cäsar Auguste.“

Hier wurden Sr. Majestät vom Bürgermeister mit der Geistlichkeit, dem Stadtmagistrate und den Gemeinderäthen erwartet, der Bürgermeister Goldbrenner sprach die Huldigungsrede, worauf Sr. Majestät sich in den zum Allerhöchsten Absteigequartier bestimmten Kammerhof verfügte, dessen Portal mit Attributen der Bergwerkindustrie sinnreich verziert gewesen.

An der Straße bei Szt. Antal befand sich bei der Hütte die Musikkapelle des Montanbezirkes, welche die Volkshymne spielte.

Die uniformirten und nicht uniformirten Häuser bildeten eine Spalier bis in die Nähe des Kammerhofes; unterhalb desselben standen die akademischen Zöglinge in schwarzen Grubenhemden, dunkeln Beinkleid, Ledern und grünen Schadmützen, den Bergstock in der Hand.

Nach Besichtigung der Ehrenwache haben die Vorstellungen des Militärs, der Geistlichkeit, des Adels, der Körperschaften und der Gemeindeabgesandten stattgefunden, worauf Sr. Majestät Allerhöchste Audienzen zu erteilen geruhten.

Um 9 Uhr machten Sr. Majestät in Begleitung Allerhöchster Suite die Anfahrts- und Fahrt nach Windschacht, zuerst beim Felicitollen und nach Besichtigung des chemischen

irte, ward Unterstützung zu Theil; arme Mütter, die mit ihren Kindern lumpenbedeckt an der Straßenecke saßen und die Vorübergehenden ansahen, verfiel er mit Kleidern und Nahrung; Kinder, die baarfuß und verwahrlost herumstreichen, redete er an, kleidete er, führte er zu der Familie zurück, und wenn er ein unverschuldetes Unglück fand, da war er gewiß als Tröster gekommen. In den kalten Wintertagen, in der frühesten Morgenstunde, sah man einen kleinen Mann hinter ungeheuren Suppentöpfen auf dem Marché des Innocents oder auf dem Pont-Neuf stehen und unermüdet mit eigenen Händen den Armen ein warmes, nahrhaftes Getränk spenden. Das arme Volk kam vertrauensvoll und liebevoll herbei. „Geben wir essen“, hieß es, „da ist der kleine Blaumantel.“ Dieser Greis wurde in dem kleinen Dorfe von Castel-Senfoir begraben. Auch er gehörte zu den vielen Mißgequägten der letzten Ereignisse und verließ zu Anfang Juli dieses Jahres Paris. „Lebt wohl“, sagte er zu seinen Verwandten und Freunden, „ich gehe auf's Land. Ihr werdet mich nicht mehr sehen!“ Er wollte nach Castel-Senfoir zurück, wo so mancher Familienvater verbannt oder nach Algerien geschleppt wurde und seine Theuren ohne Brod und ohne Hoffnung zurücklassen mußte. Dort wollte er seiner Gewohnheit leben und helfen, wo zu helfen war; allein, kaum war er in seiner Heimath angelangt, als ihn ein heftiges Fieber über-

Laboratoriums, des Bergmuseums u. s. w. auch beim Packerstollen; beiderorts waren schöne Zelte zur Umkleidung vorgerichtet.

In den Gruben brannten Tausende von Lichtern; der geschehene Tonnensturz in dem bet 150° tiefen Wolfsschacht bot ein imposantes Schauspiel.

Nach der Einfahrt am Glanzenberger-Erbstollen geruhten Sr. Majestät mehrere bergmännische Arbeiten, auch das Aussehen zweier Bergbeamten am Eisenbahnsteig zu besichtigen, und dann auf der Eisenbahn in einem eigens für Allerhöchstdieselben eingerichteten Waggon zu Tage auszufahren.

Lange Zeit geruhten Sr. Majestät der Besichtigung aller Etablissements und Anstalten dieser Bergstadt zu widmen, und verwendeten die Stunden darauf für die Staatsgeschäfte.

Die Jägermusikbände spielte während der großen Hofafel, zu welcher die beiden Prinzen Koburg-Gotha und viele von den hier befindlichen Höhergestellten beigezogen wurden.

Um 6 Uhr exerzirte auf dem nördlich der Stadt gelegenen Plage die nach Absonderung von Ehrenwachen für Szt. Antal und Kremnitz, dann Neutra erübrigende Compagnie des 2. Jägerbataillons vor Sr. Majestät im Feuer.

Mit beginnender Nacht war die Bergstadt festlich beleuchtet. Ebenso standen die Kluppen der Berge im Flammenmeer.

Um halb 10 Uhr Abends war großer Fackelzug.

Den Anfang des Zuges machte die weiß uniformirte Häuerschaft mit rothen Hosen, Grubenlichtern und Grubenstöcken, hierauf folgten sämmtliche Zimmerleute mit Schurzfell und Beilen unter Vortritt der Fackelträger, dann die Musik von den Sauerjungen in rothen Beinkleidern als Fackelträger begleitet, das akademische Korps in Zügen, der Oberkommandant, dann die Knappschaftsobersten, Schlägel und Eisen von Silber tragend, mit der Fahne, die Beamtschaft, endlich die Häuerschaft.

Nach der Aufstellung spielte die Musik die Volkshymne, begleitet vom Gesange der Akademiker.

In diesem Augenblicke wurde der Paradiesberg mit chemischem Feuer beleuchtet.

Fast 24 Stunden hindurch hatte die Bergstadt Schemnitz das Glück, die Allerhöchste Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu genießen; sie hat inzwischen vielfache Beweise tiefer Verehrung für den erhabenen Monarchen auf die festliche Weise beurkundet, aber auch mehrfache Gelegenheiten erlangt, die Allerhöchste Huld ihres Kaisers und Herrn dankbar anzuerkennen; von den inhabirten Sträßlingen, namentlich den, die sich bei der vorgelommenen Auflehnung verfänglich machten, wurden fast alle durch kaiserliche Gnade in Freiheit gesetzt.

** Der geistige Leitartikel des „Lloyd“ beginnt mit den Worten: Sr. k. k. Apostolische Majestät hat, wie wir soeben in Erfahrung ziehen, den Bau der Eisenbahn von Szolnok sowohl nach Debreczin als nach Großwardein angeordnet, und gleichzeitig die Untersuchung der Trace von Großwardein nach Siebenbürgen durch das Körösbthal bewilliget. Der Unterbau von Szegled nach Szegedin wird noch im Laufe dieses Monats vollendet, und daher die Bahn im nächsten Frühling oder Sommer dem Verkehr übergeben werden können. Die Fortsetzung der Bahn von Szegedin nach Temesvár ist mit der oben erwähnten Allerhöchsten Entscheidung gleichzeitig angeordnet worden.

Durch keine andere Maßnahme, heißt es dann weiter, hätte besser für die Wohlfahrt Ungarns Vorsorge getroffen werden können. In früheren Zeiten vertrugen die Produkte aus den Theißgegenden manchmal nicht den theuern Transport nach dem Pester Marke; in diesem Augenblicke geben die Erzeugnisse jener Distrikte von Szolnok an massenweise bis zu dem Nordseegebiete. Ungarisches Getreide wird jetzt von allen Städten an

stel und ihn der Schlag rührte. Er, den seine Feinde schon so oft sterben ließen, war endlich im Alter von 88 Jahren gestorben.

Am 4. Juni 1852 zog ein ärmlicher Leihenzug, von einer Schaar Trouender und Andächtiger gefolgt, den Weg zum Kirchhof von Castel-Senfoir hinan — es ist dies ein kleines Dorf am Ufer der Yonne, in einer gebirgigen, waldumkränzten Gegend gelegen. Er hatte den Weg selbst bahnen lassen, der sanfter und ebener hinaufführt zum Kirchhof, wo er nun zwischen seinem Vater und seiner Mutter ruht, zwei armen Leuten, die in der Sorge der Arbeit und des Unglücks gestorben waren und ihren Blau verwaist zurückließen. Auf der Bahre lag ein kleiner schwarzer Mantel, der, gleich einem treuen Diener, seinen Herrn zur letzten Stätte begleitete; auf dem Mantel prangte das Kreuz der Ehrenlegion. Dieser abgekahlte blaue Mantel war weltberühmt geworden, er lebte im Munde des Volkes gleich einer freundlichen Sage. Der blaue Mantel war geachtet und verehrt; das Kreuz, das heute den blauen Mantel auf der Bahre schmückte, war rein, und der Preis der Wohlthätigkeit und der Menschenliebe. Um dieses offene Grab herum erzählte Alles von den Wohlthaten dieses Mannes, der im Leben dieses blauen Mantel und dieses Kreuz der Ehre getragen.

der Elbe bezogen, und Produkte, welche niemals als Ausfuhrartikel galten, finden heute ihren Weg aus jenem Lande in das Ausland. So z. B. gehen jetzt große Extrazüge mit lebendigen Schweinen aus der Gegend nach Hamburg, von welcher Stadt ihr weiterer Vertrieb stattfindet.

Ungarn wird nach wenigen Jahren, wenn das Eisenbahnetz durch dasselbe gezogen sein wird, einen Fortschritt gemacht haben, wie er zu früheren Zeiten nicht im Laufe eines Jahrhunderts bewerkstelligt werden konnte. Binnen einem Jahreszehnt wird die Situation des Landes gänzlich verändert sein. Eine andere und bessere Bodenkultur, ein anderer Bodenwerth wird dann existiren wie am heutigen Tage. Der Wohlstand des Landes wird steigen eher nach nordamerikanischem wie nach europäischem Maßstabe. Die eisernen Schienen werden die Zauberruthen sein, welche aus dem gesegneten Lande alle seine Schätze hervorlocken werden.

Die Kapitalienbaarschaft des ungar. Pensioninstitutes bestand mit Ende Juni d. J. in 852,071 fl. 1/4 kr. W. W., die Zahl der wirklichen Mitglieder war 637. Die Interessen dieses Kapitalvertrages haben für dieses Halbjahr eine Rente von 61,644 fl. W. W. abgeworfen. Die bemessenen Pensionen (von 400 bis 25 fl.) erforderten bei 115 Mitgliedern (440 Witwen und 32 Waisen) halbjährig die Summe von 58,218 fl. 45 kr. Die Gesamtauslagen betragen 59,623 fl. 30 1/2 kr., bleibt somit ein Kassarest von 2020 fl. 29 1/2 kr. W. W.

Das von dem Herrn Baumeister Zitterbarth in der Marórgasse neu erbaute vierstöckige prachtvolle Haus wird von vielen Kauflustigen angestrebt, und sind bereits drei Kauflustige mit Herrn Zitterbarth wegen Ankaufes in Unterhandlung getreten. Jedemfalls verdanken wir der Bauleist des genannten Architekten immer neue Zierden, da er nach Verkauf jeglichen von ihm erbauten Hauses stets den Bau eines neuen Prachthauses in Angriff nimmt.

Die Walter'sche Damenschwimmhalle wird morgen eröffnet werden, und somit ein längst gehegter Wunsch der schönen Damenwelt endlich in Erfüllung gehen. Die Beschränkung auf eine bestimmte, dem schönen Geschlechte nicht immer zuzugende Tageszeit, fällt in dieser Anstalt weg, was wohl einen zahlreichen Besuch in Aussicht stellt. Das Bedürfnis nach diesen gesundheitsstärkenden körpererfrischenden Übungen ist jedoch so gesteigert, daß hoffentlich die neue empfehlenswerthe Anstalt prosperiren wird, ohne daß das Kammermayer'sche, nicht minder treffliche Institut durch diese Konkurrenz eine merkliche Abnahme der Frequenz erleiden wird.

Die Kunstausstellung wird übermorgen eröffnet werden. Bereits sind über 200 Gemälde zur Ausstellung eingeleitet worden. Der Katalog wird heute die Presse verlassen.

Das Comité des Ausschusses vom Kunstverein, welches die Wahl der anzukaufenden Gemälde zu treffen und dem Ausschusse zur Begutachtung vorzulegen hat, besteht unter Vorsitz des Herrn Baron Lad. v. Podmanitzky, aus den Herren Barabás, Fr. Fehel, Dr. Frommhold, Lieder, J. Szeniczky und J. Winting.

Seine Excellenz der General der Kavallerie Graf Schlick ist gestern hier eingetroffen und im Hotel zur Königin von England abgestiegen.

Se. Erz. Hr. FML. und Ban von Kroatien, Freiherr v. Zellachich, ist gestern hier angekommen, und im Hotel „Europa“ abgestiegen.

Vorgestern sind mit dem Dampfboote die Offiziere und Mannschaften des ersten Banal-Grenzregimentes, welche die Vertheidigung Ofen's mitmachten, hier eingetroffen.

Von der k. k. Polizeidirektion wird folgende Fabrikordnung bezüglich der morgigen stattfindenden feierlichen Entbüllung des Hengst-Monumentes bekannt gemacht: Die Zufahrt der Wagen zur Feierlichkeit kann wegen der Truppenaufstellung nur durch das Stuhlweissenburger Thor gestattet werden. Bei der k. k. Hauptwache angelangt, verlassen die an der Feierlichkeit Theilnehmenden die Wagen und verfügen sich zu Fuß an die bestimmten Plätze. Die Wagen fahren sonach durch die Herrengasse ohne Verzug ab, und halten dort in den leeren Gassen. Die Abfahrt kann erst nach dem vollkommenen Abmarsche der Truppen stattfinden.

Der Herr Apotheker und Chemiker Jarmay hat dieser Tage die im Laßlovsky'schen Maierhofe befindliche kalte Quelle untersucht, und will dieselben Bestandtheile gefunden haben, die das Türkenbad im Kaiserbade hat. Sollte sich das durch wiederholte Analysen bestätigen, so gedenkt der jetzige Pächter, Hr. v. Ezerényessy, in künftiger Saison mehrere Bäder daselbst zu errichten.

Ungarische Journale wollen wissen, daß die besonders an historischen Werken so reichhaltige gräflich Nádaschy'sche Bibliothek vom Nationalmuseum angekauft wird. Wir können aus der zuverlässigsten Quelle berichten, daß in Betreff dieses Ankaufes weder von der einen noch von der anderen Seite bisher irgend ein Schritt gethan wurde.

In einem Wiener Journale wird aus Pest gemeldet, daß Hr. Löwe als Hauptmann Klinker in Kogebue's „Epigramm“ durch vorzüglich durchdachtes Spiel seltsamen Enthusiasmus erregte. Nun, Enthusiasmus wäre gewiß nicht ausgeblieben, wenn nur die Auffüh-

rung stattgefunden hätte. Es geht doch nichts über einen verlässlichen Korrespondenten.

Der „Wanderer“ schreibt: „Herr Kalis aus Pest hat mit seiner ersten Gastrolle im Nationaltheater, einer Liebhaberrolle in Ziegler's „Mohrin“, eine sehr unglückliche Wahl getroffen.“

Morgen findet wieder eine Reunion im Kaiserbade statt. Die auserlesene Musik und die Aufstellung zweier Nebus wird wieder die gewohnte Anziehungskraft üben. Der 3 Uhr Dampfer zieht mit klingendem Spiele nach Ofen.

Die Direction der Dampfschiffahrt zeigt an, daß sie beim Herannahen des Drebréziner Marktes eine größere Anzahl Fahrzeuge in Szolnok bereit halten wird, um die von Pest per Eisenbahn kommenden Waaren bis nach der neu kreirten von Drebrézin wenig entfernten Station Gege zu befördern.

Als Se. k. k. Apostolische Majestät in Waizen das Taubstummeninstitut mit einem Besuche zu beehren geruhten, hielt ein Bögling eine nach der in neuerer Zeit erfundenen Methode einstudirte kurze Rede, worauf die übrigen Sr. k. k. Apostol. Majestät ein ebenfalls nach derselben Methode einstudirtes dreimaliges „Ehjen“ brachten, wodurch Allerhöchstdieselben sichlich bewegt schienen. Auf ein reichhaltiges Erkundigen hinsichtlich der Gründung und der Substanzmittel dieser so wohlthätigen Anstalt, zeigte es sich, daß dieselbe seit dem Jahre 1802 besteht, und zwar durch die Theilnahme des jeweilig regierenden Allerhöchsten Herrschers und sonstiger Menschenfreunde.

Der hiesige Klavierspieler Hr. Bartalus, von welchem wir schon öfters erwähnten, daß er an verschiedenen Orten Ungarns beifällig aufgenommene Konzerte gab, wird aus ähnlicher Absicht zu Anfang des künftigen Monats nach Preßburg gehen. Künftigen Herbst werden wir dann höchst wahrscheinlich in Pest selbst Gelegenheit haben, Proben seines in der Provinz so gefeierten Talentes zu hören.

Die „P. D. M. C.“ sagt in ihrem gestrigen Getreideberichte: „Auf dem heutigen Wochenmarke, der stark besahren wurde, wollten die Eigner trotzdem einen erhöhten Preis gegen den Dienstagwochenmarkt erreichen, daher bis zur Stunde nichts entschieden wurde.“ Wir ersehen aber aus dem in unserem „Lokalwegweiser“ mitgetheilten Früchtenpreise, daß die Eigner die Erhöhung durchsetzten, indem Weizen wie Korn durchschnittlich um einen Gulden pr. Pester Megen in die Höhe gegangen ist.

Am 8. d. M. Nachmittags zwischen 4—7 Uhr, ist der zwischen Preßburg und Tirnau liegende, eine halbe Stunde von Warberg entfernte Ort Gurak (Gisgrub) mit Ausnahme von 7—9 Häusern und zweier Kirchen abgebrannt.

Von dem reformirten Prediger in Losonez Herrn Michael Löb sind „Unnepi és vasárnapi egyházi beszédek“ erschienen, welche, so wie der Titel zeigt, für Feiertage und Sonntag geeignete Kanzelvorträge enthalten. Das auf 158 Seiten vierzehn, zumest getiegtene Predigten darbietende Buch kostet nur 1 fl. CM., und empfiehlt sich auch noch durch den vom Verfasser beurlauteten Wohlthätigkeitsfinn, indem die Hälfte des Reinertrages der abgebrannten Losonezer Kirche und Schule gewidmet ist.

Der „Wanderer“ meldet: Die Witzigkeitsfrage steht, wie aus Pest geschrieben wird, ihrer Lösung nahe, und es ist Grund vorhanden, diese Nachricht für richtig zu halten, da auch hier verlautet, die Verhandlungen über diesen höchst wichtigen Gegenstand seien vor Kurzem geschlossen worden, und es befindet sich das Resultat unter jenen Gehegenwürfen, die Sr. Majestät dem Kaiser in Ofen zur Vorlage gebracht worden sind.

Die in Ungarn bestehenden Tabakkolonien sollen, wie man vernimmt, nach neuen, durch die Organisation des Landes bedingten Grundrissen eingerichtet werden.

Fortuna begünstigte schon wieder das glückliche Wien mit ihren Glücksgaben. Wie wir aus einem Privat Schreiben vernehmen, hat ein Wiener bei der letzten Hamburger Staatslotteriezählung, als der glückliche Besitzer des Loses Nr. 10,547, den großen Treffer von 63000 M. B. gewonnen. Das Loos ist aus der Wechselstube der Herren Worig Stiebel und Ebhne von Frankfurt am Main bezogen worden.

(Militärstandrechtliches Urtheil) Michael Bakai, von Apátfalva Granáder Komitates in Ungarn gebürtig, 40 Jahre alt, katbolisch, verheiratet, Vater von 3 Kindern, Inasse zu Apátfalva, ein berühmter Räuber und Dieb, welcher mit einem Doppelpesewehre und Pistolen bewaffnet, in Gemeinschaft noch eines zweiten waffneten Missethäters in der Nacht vom 2. auf den 22. v. M. in der Mühle des dortigen Inassin, Martin Molnár, den Müllerburischen Andreas Mate aus Raab mörderisch angefallen, und nach mißlungenem Mordversuche auf die dreizehnten Ortsbewohner mehrere Schüsse abgefeuert gehabt hat, wurde am 23. desselben Monats von den Ortsbewohnern seines Ortes ergriffen, vor das Militärstandgericht gestellt, durch rechtliche Zeugnisse des unbedingten Waffensbesizes schuldig befunden, und zu Folge Proklamation des k. k. Militär- und Zivilgouvernements vom 20. Dezember v. J., §. 5., einbellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil am 28. kundgemacht und vollzogen worden ist. Szegedin, am 7. Juli 1852.

Vom k. k. Militärstandgerichte.

Tagesbegebenheiten.

Kürzlich wurden in Martinique ein Neger und ein Negerin verhaftet, welche in Makuba, nahe bei St. Pierre, wohnten. Vor vier Jahren traf nämlich ein Holzfaller, Namens Benoit, drei Neger und eine Negerin in ihrer Hütte, als sie ein Kind verzehrten, welches ermordet worden war. Die Kannibalen beschloffen zuerst, auch den Benoit zu ermorden, damit ihre That verborgen bleibe, gaben aber zuletzt nach, sein Leben zu schonen, wenn er an ihrer fürchterlichen Mahlzeit Theil nehmen und einen Eid ablegen wolle, niemals zu verrathen, was er gesehen habe. Der Mann hielt seinen Eid, bis durch einen Streit zwischen dem Neger und der Negerin (die beiden Anderen waren unterdessen gestorben) die Sache an den Tag kam und Beide arretirt wurden. Benoit wurde nun aufgefordert und enthüllte die Details der abscheulichen That.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház. 75 sz. Pest, szombat, július 10-én, 1852: LIEBHART L. k. a. cs. kir. udv. operacékesnö vendégjátékau: **BÁTHORI MÁRIA.** Eredeti opera 2 felv. Irta Egressi Benj. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz. LIEBHART LUIZA k. a. a 2-dik felvonásban a zeneszerző által különösen az ő részére irt új áriát is fog énekelni. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Samstag, am 10. Juli 1852. Samstag, am 10. Juli, zum Vortheile des Komikers J. J. Schönau zum ersten Male:

Die Köchin mit 30 Millionen.

Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten. von Joh. Schönau.

Personen: Bommelmeier, Gewürzträmmer, Strudelbofer u. Kompagnons, Peterl, Lebrube, Isabella Ripfelkoch, Köchin, Jakob, Bediente, Anton, Kerzenrad, Greißler, Langendunkl, Seifensieder, Schab, meß, Kürschner, Mad. Plauscherl, Herr v. Gelsenkopf, Gutsbesitzer, Amalie, dessen Tochter, August Braun, Förster, Herr v. Habenichts, Toni, ein Stubenmädchen, Runkuntel, Kartenaufschlägerin.

Vorkommende Tänze: 1. „Ländlicher Tanz“, getanz von Balletpersonale. 2. „Pas de deux“, getanz von Fr. Mayer und Koch. Anfang um 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater. Anfang halb 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Abonnem. suspendu. Samstag, am 10. Juli 1852. Zum Vortheile des Herrn L. Löwe, bei gänzlich beleuchteter Bühne, zum ersten Male:

Judith.

Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel.

Personen: Judith, Manases Wittwe, Holofernes, Feldherr der Moabiter und Assirer, Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Mirza, die Magd Judith's, Der Oberpriester Rosa, Ebraim, Delia, Weib des Moab Samaga, Achter, Hauptmann der Moabiter, Samuel, ein uralter Greis, Sein Enkel, Daniel, stumm und blind, gottbegeistert Witte, Geandte von Lybien, Kämmerer des Holofernes, Gesandte von Mesopotamien, Trabanten, Priester von Bethullen, Bürger und Weiber von Bethullen.

Wiener Börsenkurse vom 8. Juli.

50 Metallwaare	96 1/2	Engl.-Büdweiser	304
Anlehen v. 1851 L. A.	67 1/2	Fr. Spierb. 40 fl. P.	75
„ „ „ „ L. B.	111	Fr. Windischgrätz	21
„ „ „ „ „ „	87 1/2	Fr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	132 1/2	Waldstein-Lose	20 3/4
„ „ „ „ „ „	1834	Hamburg 2. M.	175 1/2
Bankaktien	1362	Frankf. a. M. 3 M.	117 1/2
D. Dampf.-Akt.	720	London 3 M.	—
Kogd.-Aktien	125	Paris 2 M.	139 1/2
Kordbahn-Aktien	219 1/2	Russ. Dukaten	25 1/2
Magyarer	157 1/2	Russ. Imperiale	9.44
Debenburger	64 1/2	Silber	19

Fremden-Liste.

Angelommen in Gasthöfe:
 Zum „Europa.“ Hr. Hr. Freiherr v. Felasch, k. k. Feldzeugmeister und Bann von Kroatien. — Jos. v. Rosenbaum, k. k. Oberstleutnant. — J. Sabmize, k. k. Verpflegungsadjunkt. — Franz Bialostocker, k. k. Hauptm. aus Galizien. — J. B. Löwy, Bürger und Hausinhaber von Wien. — Donat Plathy, k. k. Steuerinspektor. — Simon v. Hoffany, Gutsbesitzer. — Herm. Walland, Kaufmann aus Böhmen.
 Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Stepb. Polja, Gutsbesitzer von Szarvas. — Baron Felix Berlichy, Grundbesitzer von Großwardein. — Baron Kössner, k. k. Oberst von Ferdin. Kürass. — F. v. Inley, k. k. Obristlieutenant von Wien. — Graf Alex. Esterházy, k. k. Major. — Graf Eduard Altenburg, k. k. Major von Gyöngyös. — Graf Nemes, k. k. Rittmeister von Wien. — Karl v. Köstly, k. k. Oberstleuten. — Joh. Röck, Gutsbes. von Weissenburg. — Jos. v. Eib, Domherr und Adolph v. Schönberg, Privatier von Raab. — Hippolit Gonia, Kaufmann und Joh. Mayer, Großhändl. v. Wien. — Karl Franz Zöhner, Kaufm. sammt Frau, aus Siebenbürgen. — Sylvester Schmidbauer, Rechnungsrevident sammt Familie. — Karl Peitmann, Kaufmann von Hamburg. — Jos. Wimaqal, Koch von Wien. — Franz Klein, Hauspostmeister, J. Schulz,

Mundkoch und Franziska Schinke, Köchin beim Fürsten Brezenheim — Fr. Eva Stüdl, Wagnermeisterstochter und Fr. Amalie Parer, Kammerfrau von Wien
 Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: W. Valde, Magistratsrath von Baja. — Alex. Kormos sammt Familie, Grundbes. von T. Sz. Mitlós. — Moriz Guttmann Kaufm. Ant. Szócs, Gutsbesitzer von Moor. — Ferd. S. smann sammt Frau, Fruchthändler von Eszerventa. — Paul Hege und Karl Kúlsy, Gutsbesitzer vom Komorner Komitat. — Paul Joller, Spetulant von Eszegg. — Die Frauen: Barbara Müller, Apothekersgattin von Gyula. — Helene und Marie Farkas, Privatinnen vom Varser Komitat. — Johanna Müller, Goldarbeiterstgattin von Wien. — Babette Sombori, Kaufmannsrau
 Zum „Palatin.“ Die Herren: Ludw. Szulowsky, Obergerichtspräsident von Bicske. — Lad. Ballas, Gutsbesitzer von Gege. — J. Kempfle, Privatier. — Stepb. und Joh. Wegb, Gutsbesitzer. — Adolph Bannwarth, k. k. Oberstleutenant von Freiburg. — J. Leichtenborn, k. k. Oberleuten. — D. Szabó, Ingenieur von Raab. — Viktor Molnár, Gutsbesitzer von Abafalu.
 Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Franz Keller, Beamter von Valkó. — Paul Dicens, Privatier von Szeghárd. — Math. Richter, Kaufmann von Modern. — Karl Ebamowsky, k. k. Kontumazbeamter von Verona. — Joh. Milosawostky,

Friedr. Losányi, und Mich. Radewojewits, Beamte von Belgrad. — Gabriel Kereke, Hofrichter von Baratska. — Daniel Batay, Grundherr von Pomáz. — Anton Bojor, Weillischer von Köth. — Ignaz Fáy, Grundherr von Szes. — Stephan Sankhod, Feldanzleiadjunkt.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 9. Juli 1852.

	Beste Qualität.		Mittlere.	Mindere.
	Pester	Meyer		
Wetzen	15	—	14	13
Halbfrucht	—	—	—	—
Korn	11	—	10	9 30
Gerste	9	—	8	—
Safer	7 30	—	7 15	—
Hirsebrein	24	—	—	—
Kukurug	10	—	—	—

Wasserstand der Donau am 9. Juli.

8 Schuh 5 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Sigismund Savbir.

Nr. 156.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

10. Juli 1852.

Beachtenswerth für Kapitalisten,

welche ein kleines Kapital sicher und auf längere Zeit ausleihen wollen.
 Ein junger Mann, welcher ein sicheres Einkommen von fl. 1200 C.M. B.V. auswerfen kann, sucht ein Kapital von fl. 2000 B. W., in 5 Jahren rückzahlbar, anzunehmen. Nebst 6 Prozent Zinsen würde er jährlich fl. 400 C.M. Kapital abzahlen, und als Garantie eine Pottage auf obigen Betrag lösen.
 Darauf Respektirende belieben mit genauer Angabe ihrer Adresse und unter der Chiffre A. M. D. poste restante ihre Briefe in Pest abzugeben. 429—(2, 3)

(433) Ganz frisches (2, 6)

Borszeker,
 und die zweite Sendung von
Luhatschowitzner Sauerwasser
 ist so eben angelangt und billigt zu haben bei
J. B. Hoffmann,
 „zum goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest.



Hecksch's Kalulia-Tinktur,
welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschwindet, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Skorbut am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Dr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 kr. C.M. zu haben.
Kalderoni,
 146—(18, 20) Dptikus, Wäznergasse in Pest.
 Auch in Kaschau bei Herrn Eduard Gschwig zu haben.

Walter's Damen-Schwimmschule

wird morgen am 11. Juli 1 52 eröffnet werden.
 Abonnement: Für Anfänger: Kurs 10 fl. Für Freischwimmer: Kurs 6 fl.
 " " " 2 Monate 8 fl. " " 2 Monate 5 fl.
 " " " 1 Monat 5 fl. " " 1 Monat 3 fl.
 Schwimmmeister sind: Temper und Werdan.
 Der Stand der Schwimmschule ist: Untere Donauzeile, nächst der Stadt-pfarrkirche, zwischen den Deptini- und Mayer'schen Häusern. 439—(1, 3)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie** von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinagasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 436—(2, 25)

Florian Friedrich Brunner

ist Pest „zur Schweizerfamilie,“ in der Wäznergasse, im Graf Rakó'schen Hause,
neue Florentiner- und amerikanische Männer-Strohüte
 aus Palmenholz angekommen, und in jeder beliebigen Größe und Form billigt zu bekommen; nicht minder für dieses Jahr die letzte Sendung echter **Damen-Florentinerhüte.**
 (425) (4, 6)



Localveränderung.
Anton Kubrländer,
Civil- und Uniform-Schneider,

hat sein Gewölbe: **Grosse Brückgasse, in dem neuerbauten Boskowitz'schen Eckhause Nr. 3, (440) dem Judenbäder Bifus vis-à-vis. (1, 4)**

Bei G. Bengler in Leipzig sind eben erschienen:
Conversations-Lexikon der Liebe,
 oder Wörterbuch der Liebe von A bis Z.
 Herausgegeben von Dr. Fernand Stamm.
 Ein höchst amüsanter, belehrendes Buch für Damen und Herren, für Liebende jeden Alters und Geschlechts. Gleg. geb. Preis 10 Rgr.

Lindreden
 auf der Kanzel des Humors.
 Von Hermann Goernitz
 Mit einem Anhange: Auswärtiger Lieder enthaltend.
 Gleg. geb. Preis 10 Rgr.

Diese beiden Bücher, so wie auch „Das illustrierte Frauenzimmer mit 23 Holzschritten, 4te Auflage, 10 Rgr.“ und „Die besten Declamationen und komische, prosaische Vorträge, 3te Auflage, 10 Rgr.“ sind stets zu haben:
in Pest bei H. Gelbel (Christophyläusg.) jedes zu 36 kr. (1, 3) (438)

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in **HARTLEBEN'S** Buchhandlung in Pest zu haben:

Paul und Henry de Kock's
 neueste, ausgewählte Schriften:
Indie, eine Frau, die ihre Liebhaber wechselt.
 Uebersetzt von Anton Sanger. 2 Theile, 1 fl.

Die Lebenslustige.
 4 Theile, 1 fl. 36 kr.

Taquinet, der Buckelige,
 oder des Schreibers Liebesfahrten.
 1 Theil, 36 kr.

Brin d'Amour, die Pariser Lorette.
 2 Theile, 1 fl.

Cerifette,
 oder die Komödien auf der Bühne und im Leben.
 5 Theile, 2 fl. (3, 3)

Die drei optischen Automaten
 des Jaquet Droz und die Illusionen des Prof. MARTIN
 sind täglich zu sehen Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr,
Göttergasse Nr. 2, im ersten Stock. — Entrée 20 kr. C.M. (423) (6, 6)

